

Punkt, Punkt, Komma, Strich?

„[A]us einem Komma mit darüber gesetztem Punkt bestehendes Satzzeichen, das etwas stärker trennt als ein Komma, aber doch im Unterschied zum Punkt den Zusammenhang eines [komplexen] Satzes verdeutlicht; Strichpunkt“ (Duden online).

Den Punkt und das Komma benutzen wir alle täglich in der schriftlichen Konversation. Sie sind nicht wegzudenken. Aber was ist mit dem Semikolon, quasi der Kombination aus beidem? Heutzutage ist es vermutlich vor allem bei der jüngeren Generation unter dem Stichwort Zwinkersmiley bekannt. Die akkurate Bezeichnung ist allerdings Interpunktionszeichen. Das Semikolon, oder auch Strichpunkt genannt, wird im Allgemeinen als Koordinationszeichen angesehen. In der neuen Literatur sogar als dasjenige Interpunktionszeichen, das spezifischer als jedes andere auf die Koordinationsfunktion festgelegt ist (vgl. Bredel 2008: 186 / Bredel 2011: 82 / Esslinger 2014: 20).

„Der Strichpunkt steht statt des Punktes, wenn der sprachlichen Form nach selbständige Sätze als dem Gedanken nach eng zusammengehörig bezeichnet werden sollen (Schreiber: 2018, S.148).“

Aber was genau ist die Aufgabe eines Semikolons, wo wird es verwendet und wie wird es benutzt? In diesem Paper versuche ich einen Überblick darüber zu geben, in welchen Situationen von einem Semikolon Gebrauch gemacht werden kann.

Grob lassen sich zwei Strukturtypen des Semikolons beschreiben.

Strukturtyp I

„Zum Strukturtyp I gehören satzwertige Einheiten, die durch das Semikolon getrennt werden“ (ebd., S.135). Das können sowohl selbständige Sätze als auch Nebensätze sein (vgl. ebd. S. 135), also „gleichrangige, vor allem auch längere Hauptsätze (mit Nebensatz)“ (grammis.ids-mannheim.de/rechtschreibung/6202, letzter Zugriff 01.02.2021) sein.

Strukturtyp I handelt somit von Sätzen. Hier lassen sich ähnliche Tendenzen beobachten wie bei Strukturtyp II (s. unten). Grundsätzlich ist für diesen Strukturtyp eine größere Varianz an Beispielen in Regeltexten zu finden (vgl. Schreiber: 2008, S.138).

Einerseits agiert das Semikolon als Punktersatz. Im Duden wird erklärt,

dass „[zwei] aufeinander folgende grammatisch völlig selbständige Sätze [...] oft logisch miteinander verbunden [sind] [...] alsdann setzt man statt des Punktes ein Semikolon, um die logische Zusammengehörigkeit beider zu bezeichnen“ (Duden 1984 [1876]: 168) (ebd. S. 140).

Andererseits hat das Semikolon auch einen Komma-ersetzenden Effekt, sowohl bei nebengeordneten Nebensätzen als auch bei nebengeordneten Hauptsätzen. Das Problem an dieser Stelle ist nur, dass es keine exakten Kriterien dargelegt gibt, wie die Trennung zwischen logisch miteinander verbundenen Hauptsätzen zu nebengeordneten Hauptsätzen gibt (vgl. ebd. S.140).

Bereits ab 1903 also wird dem Semikolon zugestanden, die enge inhaltliche Zusammengehörigkeit selbst erst zu induzieren, d.h. nicht etwa zwei kohäsive Sätze zu markieren, sondern selbst der Träger von Kohäsion zu sein und in diesem Sinne eine Leseinstruktion zu geben (ebd. S.148)

Strukturtyp II

Der Strukturtyp II impliziert „gleichrangige Wortgruppen gleicher Struktur in Aufzählungen“ (grammis.ids-mannheim.de/rechtschreibung/6202, letzter Zugriff 01.02.2021).

Auffällig ist, dass es für den zweiten Strukturtypen stets einen bestimmten Beispielsatz gibt und dass der Ausgangssatz aus dem Wörterbuch von 1903 oft übernommen und wenn überhaupt nur leicht abgewandelt wird:

- (1) „Dieser fruchtbare Landstrich trägt Roggen, Gerste, Weizen, Spelt; Kirschen, Pflaumen, Äpfel, Birnen; Tabak, Leinsamen, Färberweiss; ferner die verschiedenen Arten von Nutzhölzern (Schreiber: 2008, S. 135).“

Selbst bei leichten inhaltlichen Veränderungen bleibt seine Struktur fast gleich:

- (2) „Unser Proviant bestand aus gedörrtem Fleisch, Speck und Rauchschinken; Ei- und Milchpulver; Reis, Nudeln und Grieß (ebd. S.136)“, oder
- (3) „Roggen, Weizen, Gerste; Butter, Fett, Pflanzenöle; Fleisch und Fisch; Obst, Gemüse und Kartoffeln sind lebenswichtige Bestandteile der Ernährung (ebd. S.136)“.

Die Ähnlichkeiten sind unübersehbar. „Die koordinierten Nominale sind im ersten Beispiel direkt vom Verb regiert, im zweiten Beispiel hingegen zwar Bestandteil der Präpositionalgruppe von aus, aber die Präpositionalgruppe ist ihrerseits verbregiert (ebd. S.136)“. Weder das Beispiel (1) noch (2) enthalten Verbalklammer; die nominalen Glieder werden am Ende des Satzes aufgezählt. „Angesichts der möglichen syntaktischen Vielfalt nominaler Aufzählungen ist die Varianz in den Beispielsätzen hier gering. Sogar

das Thema Nutzpflanzen und Nahrungsmittel hält sich über mehr als 100 Jahre (ebd. S. 136).“

Das Semikolon wird also genutzt, um eine stärkere Trennung zu formulieren als es bei einem Komma der Fall wäre und eine schwächere, als es bei einem Punkt der Fall wäre. Nach einem Semikolon wird, anders als zum Beispiel nach einem Doppelpunkt, nach deutscher Rechtschreibung klein weitergeschrieben, vorausgesetzt, es folgt kein Substantiv oder Eigenname.

Das Semikolon [...] nimmt eine Mittelstellung zwischen Komma und Punkt ein und dient der Strukturierung. [...] Es ist kein zwingendes, sondern immer ein fakultatives Zeichen. Dementsprechend gibt es keine festen Regeln, sondern nur Anwendungsbereiche (Staadens: 2016, S.101).

Es trägt den neutralen bestimmten Artikel. Als Pluralform sind nach neuer Rechtschreibung sowohl Semikola als auch Semikolons zulässig (vgl. Duden online).

Quellen

Duden: <https://www.duden.de/rechtschreibung/Semikolon>, letzter Zugriff 01.02.2021.

Duden: <https://grammis.ids-mannheim.de/rechtschreibung/6202>, letzter Zugriff 01.02.2021.

Schreiber, Niklas Heiner (2018): Die Syntax des Semikolons Von links ein Punkt – nach rechts ein Komma.

Staadens, Steffi (2016): Rechtschreibung Und Zeichensetzung Endlich Beherrschen: Regeln Und Übungen. 2., überarbeitete Und Erweiterte Auflage. ed. Paderborn: Ferdinand Schöningh.